Tennis Der 29 Jahre alte Stuttgarter Yannick Maden fordert in der zweiten Runde der French Open in Paris den spanischen Sandplatzkönig Rafael Nadal heraus. Es ist der (vorläufige) Höhepunkt einer Karriere auf dem zweiten Bildungsweg. *Von Marko Schumacher*

In seinem Zimmer im Hotel Mercure Paris Boulogne wird Yannick Maden keinen Weckdienst benötigen. Eine unruhige Nacht dürfte hinter ihm liegen, Stunden des Grübelns, der Aufregung – und vor allem der Vorfreude. Denn: dem Tennisprofi aus Stuttgart steht das bislang größte Match seiner Karriere bevor.

An diesem Mittwoch trifft Yannick Maden (29) in der zweiten Runde der French Open in Paris auf eine lebende Tennislegende: auf Rafael Nadal (33), den elfmaligen Champion in Roland Garros, den besten Sandplatzspieler der Geschichte. Für den Superstar aus Mallorca ist es eine Pflichtaufgabe auf dem Weg zum zwölften Titel – für seinen unbekannten Gegner vom TEC Waldau das Spiel seines Lebens: „Ich will das Match genießen."

Es ist die (vorläufige) Krönung einer Karriere auf dem zweiten Bildungsweg. Als Jugendlicher war Yannick Maden ein begabter und fleißiger Tennisspieler – als Jahrhunderttalent aber galt er nicht und spielte auch keine internationalen Juniorenturniere. Also entschied er sich nach dem Abitur am Hegelgymnasium in Stuttgart-Vaihingen gegen eine Profilaufbahn und für ein Wirtschaftsstudium an der Clemson University im US-Bundesstaat South Carolina, an der er für das Collegeteam der Tigers Tennis spielte.

Die richtige Entscheidung, wie Yannick Maden auch jetzt noch findet. „Ich würde das wieder so machen", sagt er, „denn wenn du kein Überflieger bist, ist es hart, gleich nach der Schule auf die Profitour zu gehen. Du bist meistens allein, verlierst viel öfter, als du gewinnst. Da ist auch große mentale Stärke nötig – so weit war ich damals noch nicht. Am College konnte ich mich in Ruhe weiterentwickeln." In den USA machte er nicht nur seinen Bachelor, sondern perfektionierte auch sein Tennisspiel, sei „physisch und psychisch stabiler" geworden.

Vor der Profikarriere ging Maden an ein US-College.

Ein duales Masterstudium im Daimler-Konzern war nach seiner Rückkehr nach Stuttgart 2013 bereits vereinbart. Davor jedoch hatte Maden ein halbes Jahr Zeit, sich ganz aufs Tennis zu konzentrieren – und stellte fest, dass er international mithalten kann. Das Studium muss seither warten. Mit 25 schlug der 1,85-Meter-Mann doch noch die Profikarriere ein und begann, um die Welt zu reisen. Schritt für Schritt ging es nach oben.

Im September 2013 der erste Turniersieg auf der ITF-Future-Tour in Kenn an der Mosel, im Jahr darauf der zweite in Boynton Beach, Florida. Vier weitere Future-Titel 2016 und sein erstes Hauptrundenmatch auf der ATP-Tour in Antwerpen, 2017 die erste Teilnahme an der Qualifikation in Wimbledon. Ein Jahr später das erstmalige Erreichen des Hauptfelds eines Grand-Slam-Turniers, bei den US Open in New York das zweite. Und jetzt, in Paris, der erste Sieg bei einem der vier Majors: 7:6 (7:0), 7:5, 6:3 gegen den Belgier Kimmer Coppejans, der sich wie Maden durch die Qualifikation gekämpft hat.

Von Weltranglistenposition 1456 im Juli 2013 ist Yannick Maden im April 2019 auf Platz 104 geklettert. Derzeit liegt er auf Rang 114 und dürfte nächste Woche erstmals unter den Top 100 stehen. Bis zu den French Open hatte er knapp 400 000 Euro verdient – nach dem Einzug in die zweite Runde sind ihm bereits 87 000 Euro sicher. Es ist das mit Abstand höchste Preisgeld seiner Karriere – eine Summer, für die Nadal wohl nicht einmal den Schläger in die Hand nehmen würde. Das Gesamtpreisgeld in dessen Karriere liegt derzeit bei knapp 100 Millionen Euro.

Trotzdem kann sich auch Maden inzwischen einen Trainer leisten, der ihn zu Turnieren begleitet. Markus Wislsperger (43), früherer Coach von Philipp Kohlschreiber, hat seinen Schützling auf eine höheres Niveau gehoben – nun ist er auch in Paris dabei. Gegen Nadal müsste dennoch ein Wunder geschehen, um die dritte Runde zu erreichen. Doch immerhin, einen Vorteil hat Maden: Er hat seinen Gegenüber schon ungezählte Male spielen sehen. Nadal hingegen erklärte nach seinem klaren Auftaktsieg gegen Yannick Hanfmann, er werde sich „per Internetrecherche" auf den ihm völlig unbekannten nächsten Gegner vorbereiten. Eine schlaflose Nacht ist eher unwahrscheinlich.

Belohnung in Paris: Yannick Maden vom TEC Waldau hat sich Schritt für Schritt nach oben gearbeitet. Foto: AFP/Christophe Archambault